



Trotz mancher unerwarteten Schwierigkeiten – ob beim IGI oder Breitbandausbau – gibt sich Klaus Wilhelm Tappeser zuversichtlich.

Lokal

10. Januar 2025 | Seite 15

🕒 3 min.

Liebherr-Rückzug war für ihn „unerwartet und enttäuschend“

Schemmerhofens Bürgermeister Klaus Wilhelm Tappeser blickt auf die großen Herausforderungen und Erfolge des vergangenen Jahres zurück. Einige Themen beschäftigen ihn besonders.

Maike Daub

Schemmerhofen

Ein Thema, das unsere Leser und sicher auch Sie als Zweckverbandspräsidenten und Bürgermeister 2024 viel beschäftigt hat, war das IGI Rißtal. Wie haben Sie die unerwartete Entscheidung von Liebherr wahrgenommen und mit welchem Gefühl gehen Sie mit dem Projekt in die Zukunft?

Diese Entscheidung war unerwartet und enttäuschend. Angesichts der Bedeutung von Lieb-

herr als wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsmotor ist diese Entwicklung allerdings viel dramatischer. Es wäre für unsere Region fatal, wenn noch mehr Unternehmen mangels Expansionsmöglichkeiten in wirtschaftliche Schieflage gerieten. Die Fortschritte in den letzten Jahren und dass die Rückzugsentscheidung von allen Mitgliedsgemeinden als Ansporn aufgenommen wurde, stimmt mich aber mehr als zuversichtlich, was das Projekt angeht.

Auch beim Breitbandausbau, dem wohl größten aktuellen Projekt der Gemeinde, gab es Unwägbarkeiten. Wie ist hier der Fortschritt und was bedeuten die Verzögerungen bei den Fördermitteln vom Land für die Gemeinde?

Das aktuelle Ausbauprogramm ist zu 90% fertiggestellt. Es ist uns gelungen, in den aktuellen Breitbandausbau circa 300 zusätzliche Hausanschlüsse zu integrieren und mit der Sanierung von weiten Teilen unseres Stromnetzes zu verbinden. Die Gemeindekasse wird so entlastet, Straßeninfrastruktur wird geschont und die Bürgerschaft wird nicht mit wiederkehrenden Baustellen belästigt. Das war eine gute Entscheidung des Gemeinderats. Unser Ziel ist es, so viele Bürger wie möglich mit schnellem Internet zu versorgen, und mir ist trotz der Fördermittelverzögerungen keine vergleichbare Gemeinde bekannt, die dabei so weit ist wie wir.

Mindestens ein Großprojekt konnte die Gemeinde wie geplant abschließen: die Sanierung der Halle in Ingerkingen. Wie groß ist Ihre Erleichterung hier?

Die Erleichterung und vor allem die Freude sind riesig. Das Projekt stand unter keinem guten Stern und hat so ziemlich jede moderne Krise und Preissteigerung mitgenommen. Dass wir trotz alledem im Zeitplan und Budget geblieben sind, ist eine unglaubliche Leistung, auf die alle Beteiligten stolz sein können. Das Wichtigste ist aber, dass die Ingerkinger Vereine, die Schule und die Bürgerschaft eine wunderschöne Halle und Schemmerhofen ein neues Wahrzeichen bekommen haben.

Was konnte die Gemeinde 2024 sonst vorantreiben?

Wir haben neuen Wohnraum für circa 40 Familien in den Baugebieten schaffen können. Dazu konnten wir 57 Bauvorhaben, auch im Wohnungsbau, genehmigen. Die Friedhöfe in Aßmannshardt und Schemmerhofen wurden saniert. Für den Anbau der Kita Aßmannshardt wurde der Spatenstich gesetzt. Der Mobilfunkausbau wurde vorangetrieben. Die Verwaltung im Rathaus wurde umstrukturiert, um die Arbeitssituation zu verbessern. Das Tempolimit auf der B465 war schon lange ein Anliegen der Bürgerschaft. Noch viel mehr Leistungen stehen in unserem Jahresrückblick.

Viele Projekte heißen hohe Kosten. Im Gemeinderat haben Sie jüngst wieder zum Sparen aufgerufen. Wie wird das die nächsten Jahre aussehen?

Zunächst wird kein Geld ausgegeben, das wir nicht haben. Schulden ohne Refinanzierungsplan müssen daher auch in finanzschwachen Jahren unbedingt vermieden werden. Gemeinderat und Verwaltung müssen die Einkommenssituation betrachten und entsprechend ihre Pflichtaufgaben und Freiwilligkeitsleistungen überdenken. Es muss klug gewirtschaftet werden, aber auch kalkulierbare Risiken müssen wir eingehen.

In welche Projekte soll 2025 dabei investiert werden?

Auf die Sanierung des Pausenhofs der Mühlbachschule, die Neugestaltung des Parkplatzes an der Mühlbachhalle und den Ausbau von der Kronenstraße und Schulstraße freue ich mich sehr. An der Schulstraße wird der Gehweg ausgebaut, um die Verkehrssicherheit für die Schüler zu verbessern. Der Anbau der Kita in Aßmannshardt wird wohl schon im Frühjahr fertiggestellt. Außerdem nehmen wir das Baugebiet Siedlungsstraße in Ingerkingen in Angriff. 2025 wird viel Schönes für Schemmerhofen bereithalten.